

Besondere Erlebnisse mit der „Hoppetosse“

Wie fast 50 Menschen mit Handicaps aus Aulhausen und Oestrich die rasanten Motorboot-Fahrten auf dem Rhein genießen

Von Thorsten Stötzer

OESTRICH-WINKEL. Strahlende Gesichter schauen unter wehenden Haaren hervor. Mit „Ahoi“ und „Juchu“ geht es rasant über den Rhein. Es darf auch mal eine Kurve bei den Stromkilometern 520 und 521 auf der Höhe von Oestrich-Winkel mehr sein, wo mehrere Akteure gemeinsam Menschen mit einem Handicap einen außergewöhnlichen Höhepunkt ermöglichen. Sie fahren in einem Motorboot über den Rhein, genießen Geschwindigkeit und Landschaft und haben dabei einfach eine große Menge Spaß.

Die DLRG sorgt für die Sicherheit

Rund 50 Leute kommen an diesem Tag zu diesem Erlebnis. Sie stammen mehrheitlich aus dem Sankt Vincenzstift in Aulhausen und teils aus einer Wohngruppe der Lebenshilfe in Oestrich. Vor Ort ist der Nautik-Club Oestrich-Winkel der Gastgeber zusammen mit der eben-

falls in der Stadt ansässigen Meira Hofstetter gGmbH. Wichtigster Kooperationspartner und Initiator ist für sie der Verein „Wings für handicapped“, abgekürzt „w4h“, von Jörg Leonhardt aus Reiskirchen, der viel solcher Aktionen organisiert.

Ein weiterer Unterstützer ist der Nachbarverein aus Johannisberg, der die Steganlage zur Verfügung stellt. Die Kanuten aus Winkel hätten dies ebenfalls getan, doch Hochwasser machte nicht nur eine Verlegung um zwei Wochen, sondern zudem einen Standortwechsel nötig. Die DLRG sorgt für Sicherheit mit ihren Mitgliedern Tom und Till Schneider sowie Liam Cahill. Sponsoren helfen finanziell, was nicht nur Jugendlichen, sondern zugleich Erwachsenen mit Handicap im Alter bis über 40 Jahre zugutekommt.

Zum dritten Mal steht die Aktion bereits im Kalender. Wie Josef Schönleber, der Vorsitzende des Nautik-Clubs erzählt, wurde er einst durch einen Artikel in einer Bootszeitung auf

Jörg Leonhardt und die Initiativen des selbst querschnittsge lähmten Gründers von „w4h“ aufmerksam. Man schrieb sich und veranstaltete erste Fahrten für Menschen mit Behinderung beim Sommerfest des Vereins. Diesmal wurden diese Termine getrennt, und Leonhardt fehlt nach einer Operation – aber nicht seine „Hoppetosse“.

So heißt das Motorboot, das die Nautiker nun in Reiskirchen abgeholt haben. 300 PS leistet der Suzuki-Außenborder, er-

klärt Vorstandsmitglied Ewald Krämer, der das Steuer übernommen hat. Sechs Sitzplätze hat das Boot, sie weisen bereits aufs Tempo hin. Sonst sind die Plätze als Recaro-Rennwagensitze bekannt. Hilfestellung ist beim Einstieg nötig, speziell beim Wechsel aus einem Rollstuhl in die „Hoppetosse“ – der Name ist Pippi-Langstrumpf-Büchern entlehnt, was die meisten vor Ort noch wissen.

„Es fährt sich wie ein anderes Motorboot“, versichert Krämer

und startet mit seinen Passagieren, alle tragen Rettungswesten. Antje Allendorf von der Meira Hofstetter gGmbH hält viel von Beschleunigung und Bewegung auf dem Wasser: „Die Tiefensensibilität wird besonders angesprochen. Dafür braucht es Reize, die man im Alltag nicht haben kann“, erläutert die promovierte Kinderärztin. Bis zu 70 Kilometer in der Stunde wird die Fahrt schnell, mühelos wird das niederländische Containerschiff „Choice“ umrundet.

Das Tempo spüren einige in der Magengegend

Nach 20 Minuten recken sich Hände in die Höhe zum Ruf: „Das war spitze“. „Ich fand es easy“, beteuert Sandra aus dem Vincenzstift nach ihrer ersten Motorbootfahrt. „richtig schön“. Ein Abschluss mit Pommes und Getränken bei „Allendorf am Rhein“ gehört mit zum Ausflug. Vorher hat Sebastian das Tempo ein bisschen im Magen gespürt, sagt er, doch die Freude überwiegt.



Die Menschen mit Handicap haben bei der rasanten Bootsfahrt mit der „Hoppetosse“ viel Spaß. Foto: Heibel/DigiAtel